

# Inhalt

Bericht aus Berlin Andreas Mihm	2
Was wird aus den offenen Themen der Koalition? Rolf Stupardt	3
„Wir sehen uns in einer Weltverantwortung.“ Interview mit Karin Kortmann, Parlamen- tarische Staatssekretärin für wirtschaft- liche Zusammenarbeit und Entwicklung, Berlin	4
Krankheiten in Entwicklungsländern Joachim Odenbach	8
HIV/Aids – Die Perspektive Afrikas. Herausforderungen und Erfolge Barbara Kühlen	13
Tuberkulose – Die Situation in der dritten Welt. Die Bedeutung multiresistenter TB-Stämme für Europa Mirjam Brönnecke und Prof. Dr. Robert Loddenkemper	18
Soziale Sicherung im Krankheitsfall für Mittellose Dr. Katja Bender	22
Krankenkassen steigern ihr Engagement in der Prävention und Gesundheitsförderung Mandy Handschuch und Dr. Harald Strippel	25
Die Missio-Pharmakampagne Bekanntmachung von Satzungsänderungen	28
Rechtsprechung Schlaglichter Personalien Bücherschau	29 30 31 31
Impressum	32

# Editorial

(JO) „Die Manager der Krankenkassen werden im Regelfall gut bis sehr gut bezahlt. Da ist im Gegen-  
zug erstklassige Arbeit zu erwarten.“ Mit diesen  
Worten versuchte das Bundesministerium für Ge-  
sundheit die durch eine wissenschaftliche Untersu-  
chung aufgeheizte Diskussion um den zukünftigen  
GKV-Beitragssatz zu entschärfen. Wenn doch nur  
die Kassen-Manager endlich ordentlich arbeiten  
würden, dann würden Einsparungen erzielt und  
Beitragssatzsteigerungen seien gar nicht notwendig.  
Eine schlichte Botschaft, die schlicht und ergreifend  
falsch ist. Denn gute Arbeit leisten die Kassen seit  
Jahren. Wenn es nur am eigenen Geschäftsgeba-  
ren liegen würde, dann würde der Beitragssatz der  
Kassen viel tiefer liegen. Aber die politischen Ein-  
griffe in die Finanzen der GKV waren über Jahre  
und Jahrzehnte Grund für Einnahmeausfälle oder  
Ausgabensteigerungen.

Und in 2008 und 2009 sind es nicht nur diese Be-  
lastungen. Die Honorarreform steht vor der Tür, die  
Ausgaben für Arzneimittel steigen. Und die Schwan-  
kungsreserve für den Fonds muss auch aufgefüllt  
werden.

Wie weit wir schon im Wahlkampf sind, macht  
aber auch die CSU deutlich. Vom Geist von Wildbad  
Kreuth beflügelt fordert der neue gesundheitspoli-  
tische Vordenker *Peter Ramsauer*, der einheitliche  
Beitragssatz müsse unter dem heute durchschnitt-  
lichen Beitrag liegen. Der geneigte Hörer fragt sich,  
ob es Realitätsferne, Gesetzesunkenntnis oder pure  
Wahlkampfrhetorik ist. Man erinnere sich, dass der  
Fonds 100 % der Ausgaben decken soll.

Doch die Politik hat zurecht Angst vor einer ein-  
Jahr währenden Diskussion um den einheitlichen  
Beitragssatz. Wahlkämpfe in diesem Jahr und der  
Show-down der Großen Koalition in 2009 müssen  
bewältigt werden. Da passen Diskussionen um einen  
Beitragssatz von 15,5 % in kein parteipolitisches Kal-  
kül. Doch obwohl Wahlkampf ist, wird sich die Re-  
gierung mit dem Thema auseinandersetzen müssen.  
Denn der Beitragssatz interessiert den Wähler. Und  
den legt Ende 2008 die Regierung fest.